Dresden 1861.

Erscheint täglich Früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Nummer 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux d. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mieth in Magdeburg; — J. Danck & Co. in Halle; — Stelzner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Mittwochs bis 10 Uhr Vorm., 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. Acht Seiten kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Tapisserie-Weihnachts-Ausverkauf
zu bekannt billigsten Preisen.
Hartmann & Saam,
Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.

Meissen F. Louis Beilich Meissen
Fabrikation und Lager
wollener Strumpfwaaren u. Strickgarne
gegründet 1818.
Billige Preise. Grossartige Auswahl. Solide Waare.
Wiederverkäufern bestens zu empfehlen.

An der Kreuzkirche 2 **H. E. Philipp,** An der Kreuzkirche 2
empfiehlt billigst
Astrachaner Caviar
fortwährend frisch aus den Fischereien eintreffend.
Echte Habana-Cigarren
gleichfalls nur eigenen direkten Imports.

Russ. Caviar-Handlung von N. Schischin & Sohn, Hoflieferanten, **4 grosse Brüdergasse 4,** im Hause der Dresdner Bank,
empfingen von eigenen Fischereien neue Transporte frischen, grauen, grosskörnigen und mild gesalzenen
Prima Astrachan-Caviar. — Moskauer Zucker-Schoten, Russische Tafel-Bouillon, Caravanen-Thee und **Russische Holzschalen.**

Nr. 353. Witterung vom 18. December: Barometer nach Oskar Höfeld, Thalstr. 15 (Mittl. 6 U.) 745 Mill., seit gestern 15 Mill. gefallen. Thermometerstg. n. Reaum.: Temper. 7° R., nied. Temp. 1° R., höchste Temp. 7° R. Süd-Wind. Regen.

Aussichten für den 19. December: Veränderlich, Niederschläge, später kälter.

Montag, 19. Decbr.

Dresden, 19. December.

— Die Besserung in dem Befinden Ihrer Maj. der Königin schreitet zwar nur sehr langsam, aber stetig vorwärts. Die hohe Rekonvalescentin verbringt täglich mehrere Stunden außerhalb des Bettes. Zu ihrem Bedauern muß Ihre Majestät sich der stets mit Vorliebe geübten Sitte enthalten, bei der städtischen Christbescherung armer Konfirmanden persönlich zu erscheinen. Doch wird diese Feier der Menschenliebe nicht der Theilnahme von Mitgliedern der königl. Familie entbehren, vielmehr haben Jj. Kk. Hh. Frau Prinzeß Georg und Prinzessin Mathilde ihr Erscheinen im Gewerbehaussaale, nächsten Donnerstag 5 Uhr, zugesagt.

— Der neuernannte k. k. österreichische Gesandte Frhr. Herberth-Rathleal wird heute Nachmittag in besonderer Audienz von Sr. Maj. dem Könige empfangen werden, um seine Beglaubigungsschreiben am hiesigen Hofe zu überreichen. Daran schließt sich ihm zu Ehren eine Galatafel. Frhr. Herberth-Rathleal kommt vom Hofe des Fürsten Milan von Serbien. Bis zum Eintreffen seiner Gattin, einer geborenen griechischen Fürstin, wohnt der Gesandte im Hotel de Saxe.

— Der vorgestrigen Aufführung des Rattenfängers von Hameln wohnten Jj. Kk. Hh. Prinz und Prinzessin Georg nebst Prinzessin Mathilde bei.

— Landtag. Abg. Leutritz hat bei der 2. Kammer einen von 10 Kammermitgliedern unterstützten Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, „in ländlichen Fortbildungsschulen nur zwei Kurius einzuführen", eingereicht, welcher auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden wird. Darnach stellt sich unser Landtagsreferat vom Sonnabend richtig.

— Der Landtag wird seine Sitzungen bis kurz vor das Weihnachtsfest ausdehnen und sie sofort nach Neujahr wieder aufnehmen. Die Finanzdeputation der zweiten Kammer macht noch kürzere Ferien und tritt bereits am 26. December wieder zusammen.

— Die Reise des Vorstandes der Dresdner, als des Vorortes der deutschen Kunstgenossenschaft, Herrn Oberstleutnant v. Götz, erst nach Berlin und jetzt nach Wien ist im Auftrage und auf Kosten des deutschen Reiches erfolgt. Dasselbe verwendet 20,000 Mark zur Herstellung trefflicher Baulichkeiten, in denen die Gemälde und Skulpturen deutscher Künstler bei der internationalen Kunstausstellung in Wien ausgestellt werden sollen. Diese Ausstellung wird sich zu einem interessanten Wettkampfe der deutschen und französischen Maler gestalten. Auch die Dresdner Künstler werden die Wiener Ausstellung mit ihren besten Werken beschicken. So arbeitet u. A. der Landschaftsmaler Leonhardi aus Loschwitz an einem Gemälde mit Motiven vom Osbin.

— Sämmtliche in Dresden wohnhafte Reichstagsmitglieder: Vice-Präsident Ackermann, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze u. A. sind sofort nach Vertagung des Reichstags hierher zurückgekehrt.

— Das sonst zu Winterszeit so ruhige Dörfchen Weißer Hirsch ist heuer in großer und berechtigter Aufregung. Es verlautet glaubhaft, daß die nach Dürröhrsdorf projektirte Eisenbahn durch den reizenden Stechgrund, eine der lieblichsten Partieen der Haide, die mit großen Geldopfern erst in einen Waldpark umgewandelt worden ist, gelegt werden soll. Dieses idyllische Thal mündet bekanntlich an der Mordgrundbrücke und es wäre ein Jammer, wenn seine Poesie durch den Lärm des Eisenbahnbetriebes gestört würde.

— Die commissionelle feuer- und baupolizeiliche Besichtigung des Residenztheaters fand am Sonnabend Vormittag statt. Bis auf wenige kleine Uebelstände (die sofort gehoben werden) soll das allgemeine Resultat ein für dieses Theater in Bezug auf Feuersgefahr günstiges gewesen sein.

— Heute Mittag 1 Uhr hält Herr Stallmeister Kannée in der Manege des Herrn Stallmeister Hirschfeld (Struvestraße) einen Vortrag über Pferdedressur u. s. w. Dabei wird er u. A. auch ein böses, bis jetzt völlig obstinat gebliebenes Pferd der Siemens'schen Glasfabrik vor den Erschienenen zur Raison bringen.

— Dieser Tage früh vor 7 Uhr wurde die etwas geistesschwache Ehefrau des Hilfsfeuermanns Zettler von der Marienhofstraße in Pieschen am Eingange des Leipziger Bahnhofes überfahren und sofort getödtet. Da die Unglückliche nur in Nachtkleidern war, sowie ein Heiligenbild bei sich führte, ist anzunehmen, daß sie den Tod freiwillig gesucht und gefunden hat.

— An Christbäumen dürfte dies Jahr kein Mangel entstehen, da die Zufuhr schon seit Wochen in ziemlich bedeutender Weise stattgefunden hat. Seit einigen Tagen bringen die Händler ihre Waare auf allen öffentlichen Plätzen zur Aufstellung. Da die Einhaltung der Bäume aus den bisher schneefreien Forsten weit weniger Kosten verursacht als bei großem Frost und ungangbaren Wegen, so wird auch heuer der Preis der Bäume sowohl durch die große, wie die bequeme Zufuhr beeinflußt werden.

— Die Preise der Hasen haben sich trotz der heurigen geringen Ausbeute bis jetzt verhältnißmäßig niedrig gestellt, da der anhaltend milden Witterung halber selbst frischgeschossenes Wildpret rasch verkauft werden mußte. Vor Schluß der Jagdsaison werden sie aber wahrscheinlich in die Höhe gehen. Die Hasen sind nur in solchen Gegenden gediehen, wo die anhaltende Feuchtigkeit einen schnellen Abzug fand, während auf lehmigen Boden, welcher die Nässe lange behält, die jungen Thiere umkommen mußten. Sachsen mit seinen im Norden angrenzenden Distrikten bot nur wenig Ertrag, da die Ueberhandnahme von Füchsen, Mardern und Krähen die Vermehrung beeinflußte. Um so ergiebiger sind die Jagden in Schlesien, Polen und Böhmen; von dort aus kommen wöchentlich viele Lowrys, wie man sich täglich vor den Geschäftslokalen des Hoflieferanten Bringkmann und auf der großen Ziegelstraße des Wildprethändlers Unger u. A. m. überzeugen kann. Außer billigen Hasen, ist in genannten Handlungen auch großer Festtags-Vorrath von Rehen, Hirschen und allen Sorten Federwild angehäuft.

— Weihnachtsgebäck. Die Dresdner Back-Institute und Konditoreien wetteifern förmlich, uns Mittheilungen zu machen über ihre Weihnachts-Thätigkeit bezüglich des Stollenbackens und gern ist davon Act zu nehmen, wie beliebt das Dresdner Weihnachts-Gebäck weit und breit ist. Die Konditorei von H. König (Wiener Café, Waisenhausstr. 7), führt ganz besonders schmackhafte Waare und befördert ihre vorzüglichen Mandel- und Rosinenstollen in solider Verpackung nach allen Himmelsrichtungen. Ebenso erfahren wir, daß Rob. Friedrich's Konditorei und Butterbäckerei (Bismarckplatz 6) ihre Mandel-, Mohn- und Sultania-Rosinen-Stollen im Preise von 2—30 Mk. nach Straßburg, Berlin, Hamburg versendet und sich damit allerwärts Beifall erringt, während die Chokoladen- und Konfekturen-Fabrik von Rich. Selbmann (Güterbahnhofstr. 5) sich nur in der Branche der Marzipans, Christbaum- und Dessert-Bonbons bewegt, darin aber ganz Vorzügliches leistet.

— Am 15. d. ist in Lengefeld unweit der Freibergerstraße, nach Marterbüschel zu, ein Brand entstanden, welchem 3 Häuser und 1 Scheune zum Opfer fielen.

— Der Tagearbeiter Johann Sbjeschni in Seidau ist dieser Tage in einem dortigen Teichtümpel, an dessen Rande er Weiden schneiden wollte, ertrunken.

— Anläßlich der in einer Restauration in Zittau vorgenommenen Verhaftung eines Mannes kam es dieser Tage daselbst zu tumultuarischen Scenen zwischen Polizei und Publikum, wobei ein Schutzmann am Kopfe nicht unbedeutend verwundet worden ist.

— Tagesordnung der 2. Kammer. Heute Mittags 12 Uhr. Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret, den Anlauf der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn und der Sächsisch-Thüringischen Ostwestbahn Zwickau-Weida betr. Schlußberathung über die Petition des Gerichtsschöppen Eckardt in Seifhennersdorf, die Löschung von Aussätzigen betr.

— Landgericht, den 19. December. Strafkammer II. 9 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Kaufmann und Agent Guido Hermann aus Prag bei Freiberg und den Schneider Ernst Ferdinand John aus Dresden wegen Unterschlagung bez. Hehlerei. 10½ gegen den Agent Carl August Grell aus Meinsdorf wegen Betrugs bez. Untreue und Unterschlagung. 10½ gegen den Dienstknecht Franz Bruno Herrn aus Ehrenberg bei Waldheim wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 11 gegen den Privatier Heinrich Immanuel Hildebrandt aus Bautzen wegen Erpressung. 11½ gegen die Rentiersfrau Marie verw. Hatzel geb. Rink aus Radeberg auf Grund von § 180 des R.-St.-G.-B. 12 gegen den Schneider Ferdinand Gustav Dalicke aus Dresden wegen Unterschlagung, einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Betrugs. 1½ gegen den Gebäudearbeiter Carl Tantegnu Drechsler aus Hermsdorf-Cossebaude bei Freiberg wegen Mißhandlung.

Elbhöhe in Dresden, 18. December, Mittags: 101 Cent. unter 0.

Briefkasten.

*** Ab. Zittau. „Allwissend seit Ihr och nicht, verehrter Schnörle, dus merkt a Pferd. Wenn Ihr glaubt, daß ein Schwein von 750 Pfund ein „seltenes Thier" ist, wie Ihr im letzten Briefkasten angebt, so seit Ihr schief gewickelt. Ihr habt ja die Nase in allen Zeitungen, da müßt Ihr doch gelesen haben, daß auf der diesjährigen Ausstellung in Breslau ein Schwein ausgestellt war, welches lebend netto 1300 Pfund wog und daß dasselbe im September in Berlin für 30 Pf. Entree zu sehen war. Habe dabei gestanden, wie es gewogen wurde; also nicht geflunkerte Gewichtsnotizen. Verstanden?" — Allerdings. Hätten Sie sich nur gleich mitwiegen lassen. Da wüßte man doch, wie schwer so ein grober Zittauer mit sammt seinem Verstandeslasten wiegt.

*** Wißbegieriger, Bautzen. „Könnten Sie mir vielleicht sagen, ob es irgendwo in der Mythologie zu finden, wer bei den Centauren Hufschmied gewesen? Der Schöpfer der Marmorstatue im Großen Garten muß doch einen solchen gekannt haben, da er den einen der Centauren mit Hufeisen versehen hat." — Der Hufschmied der Centauren war Vulkan, der dannemals tief unten drunten im Aetna seine Schmiede hatte.

*** Zwei aus Magdeburg. „Ist es wahr, daß Schnörle und Benjamin nach ihrem seligen Dahinscheiden im hiesigen Panoptikum am Fenster zusammen ausgestellt werden, oder ob Sie in Spiritus aufgesetzt der Nachwelt als Kuriosum aufbewahrt werden, wie in der Magdeburger Zeitung vorgeschlagen worden ist?" — Von dem auch mikroskopisch nicht erkennbaren Quantum von Spiritus, das in Ihrem Kopfe vorhanden ist, könnte nicht einmal ein einstündiger Floh-Fötus, viel weniger Schnörle umflossen werden. Für das Panoptikum dürften Sie sich als Wachsstock ganz gut eignen.

*** S. J. „Hat Jemand, der von einem Institut den Titel „Professor honoris causa" erhalten hat, das Recht sich so zu nennen und sogar auf der Visitenkarte das Prädikat zu führen?" — Professor hon. causa? Wohl Dr. h. c. Natürlich kann sich Einer, der den Titel rechtmäßigerweise erhalten, denselben beilegen, auch auf der Visitenkarte. Bismarck ist auch Dr. h. c.

*** Schnabel, Leipzig. „Was ist richtig: sagt man: Rembrandt oder Rangbrang (gesprochen)." — Lieber Schnabel, wie der Schnabel gewachsen ist. Rembrandt van Ryn — sprich: Rembrandt van Rein.

*** Erdmann. „Ist im ganzen deutschen Reiche eine Polizeistunde für öffentliche Lokale, Restaurants ꝛc. festgestellt, oder giebt es Ausnahmegesetze in dieser Beziehung?" — „In Sache der Ortspolizei, darüber Bestimmung zu treffen. Ein deutsches Reichs-Polizeistunden-Gesetz giebt es nicht.

*** Wißbegierige, hier. 1) „Was hat ein Dienstmädchen im Dienst für Kost zu verlangen? Glauben Sie, daß Mehlsuppe, Kartoffeln, Brod und Fett genügend sind?" — Nein, etwas Fleisch ist unbedingt nothwendig." — 2) „Was halten Sie von einer Frau, welche des Mädchens Sachen, als: Strümpfe, Röcke ꝛc., ohne daß das Mädchen etwas sagen darf, anzieht?" — Die Frau lebt mit dem Mädchen in Gütergemeinschaft. — 3) Bei seinem jetzt vor Weihnachten erfolgten Abzuge, wo es seinen halbjährigen rückständigen Lohn verlangte, wurde es mit einer Gegenrechnung über zerbrochenes Geschirr, abhanden gekommene W.....e, welche ziemlich denselben Betrag zeigt, als sein rückständiger Lohn, beglückt, so daß das Mädchen, um zu seinem Gelde zu kommen, gezwungen ist, Klage gegen seine noble Herrschaft zu führen?" — Muthwillig oder fahrlässig zerbrochenes Geschirr hat das Mädchen ebenso wie ihm anvertraut gewesene und entwendete Sachen zu ersetzen. Das fehlte noch, daß die Herrschaft sich alles zerbrechen läßt, ohne Ersatz zu verlangen. Hübsch vorgesehen, dann passirt's nicht alle Tage. Gerade in diesem Falle, wo der der Herrschaft entstandene Verlust den halbjährigen Lohn ausmacht, muß das Mädchen schön gewüstet haben; Strafe ist ganz am Platze.

*** Zwei junge Herren. „Wir haben in unserem Orte einen Verein, welcher jährlich drei Bälle abhält und zum dritten Balle wird bei der Tafel allemal ein Lied verabreicht, worin ein Jeder, der das Jahr über einen Pudel gemacht hat, gehobnipelt wird, welches dann weit und breit herumkommt. Kann man da die Herren Vorsteher zur Verantwortung ziehen, wenn selbige Einem die Ehre so sehr beantasten, daß man öfters sehr viel Hohn auszustehen hat, da man mitunter zu so einem Pudel ganz unschuldiger Weise kommt?" — Wer heißt Euch denn einer Gesellschaft beitreten, deren Sitten Euch nicht behagen? Ihr gehört wahrscheinlich zu Denen, die was austheilen, aber niemals etwas einstecken wollen.

*** R. F. R. u. Co. „Theilen Sie uns, bitte, einmal mit, welche Schlacht wohl größer resp. heftiger war, die von Königgrätz oder Sedan." — Allemal Sedan!

*** A. P. „Was hat man unter einem „amerikanischen Duell" zu verstehen?" — Es wird geloost oder gewürfelt und wer verliert, muß sich nach einer bestimmten Zeit auf beliebige Weise selbst aus der Welt spediren. Ne nette Manier, was?

*** N. N. „Mein Freund X., welcher sich für einen ganzen Franzosen hält, behauptet, es sei richtig: „Les quatres diables." Ich gab ihm deshalb einen Titel, den er sehr übel aufnahm. — „Les quatre diables" heißt's; deswegen brauchen Sie Ihren Freund aber nicht gleich einen Schafskopf zu nennen.

*** Dummer in Hochweitzschen. „Dittelfritze in Pirna hat nicht Recht, denn die milliardste Minute fällt nach Adam Riese's Rechnung im Jahre 1901 den 19. September Vormittags 1 Uhr 20 Minuten". — Nach Adam Riese? Der Mann hat sich sicher mit diesem Exempel gar nicht beschäftigt. Uebrigens hat ein Dresdner herausgekriegt, daß die milliardste Minute auf den 30. April 1901 10 Uhr 20 Min. (oder wenn nach dem Kalenderjahr gerechnet wird 11 Uhr Nachts) fällt. Und das wird wohl auch richtig sein.

*** H. J. „Ist die Festung Königstein einnehmbar und zugleich in jetziger Zeit in Grund und Boden zu schießen?" — In Grund und Boden schießen is nich! Was die Einnehmbarkeit betrifft, so säme das erst mal auf einen Versuch an.

*** F. „Ich habe einen Kollegen, dessen Wohl mir sehr am Herzen liegt. Er ist jetzt 21 Jahre, aber mit dem 16. Jahre schaffte er sich schon ein Mädchen an, welches weder geistlich noch leiblich große Vorzüge hat. Wenn er sie nun Abends nach Hause bekleidet hat, da nimmt sie ihm allemal das Portmannee, daß er ja nicht noch ein Glas Bier trinken geht". — Allen Respekt, scheint ein sehr ordentliches Mädel zu sein! Eine Solche würde für manchen Lüdrian ein Glück sein, auch wenn sie keine „geistlichen" Vorzüge besitzt. Nur Eins ist nicht recht passend — daß er sie „bekleidet". Kann sie sich denn nicht allein anziehen?

*** „Zwei junge wissenschaftlich gebildete Damen sind in unverfänglichen Wortwechsel gerathen. Die Eine behauptet, daß es nach dem Tode ein Wiederleben gäbe, die Andere meint, es sei nicht gut möglich, daß z. B. ein Ehemann, der mit drei Frauen hier verheirathet war, alle drei im Jenseits wiederfinden würde." — Wissenschaftlich gebildete Damen sollten doch wissen, daß es durchaus unstatthaft ist, dergleichen Religions- und Glaubensfragen öffentlich zu erörtern und ins Lächerliche zu ziehen. Wenn Sie von einem etwaigen Ehemanne im Jenseits wiedergetunden würden, so würde er wahrscheinlich die Geistesbeschränktheit als Scheidegrund anführen. Gehen Sie — zum Teufel!

*** Alter Ab., Sanda. Die S. hatte allerdings sich zu vergiften beabsichtigt, hat jedoch nach diesem Versuche noch 5 Tage gelebt und sich in ärztlicher Behandlung befunden. Mithin hat ein Grund zur offiziellen Anzeige nicht vorgelegen.

*** E., Tharandt. „Wenn der „eiserne Vorhang" im Theater wirklich nützen soll, so muß er täglich auf seine Brauchbarkeit geprüft werden. Das macht sich entschieden am Besten, um gleichzeitig das Publikum an sein Herabgelassenwerden (mit oder ohne Gefahr) zu gewöhnen, wenn die Bestimmung getroffen wird, daß der eiserne Vorhang während jeder Vorstellung am Schlusse irgend eines Aktes herunter gelassen werden muß." — Wohl wahr! Aber es soll nur seine Schwierigkeit mit dem schnellen Hinaufziehen haben. Herunter kommt er schnell und das ist die Hauptsache.

*** Martha. „Die Welt versenkt uns in ein Meer von Gränen — Versagt der Sehnsucht jede Sättigung. — Doch einen Himmel kann sie uns nicht nehmen, — Den schönen Himmel der Erinnerung." — + Bravo! Sehr hübsch gedichtet. Ist's wirklich von Ihnen?

*** E. K., Striesen. Die Straßenbeleuchtung ist in Loschwitz jedes Jahr um einige Laternen vermehrt worden und es steht diese Vermehrung auch künftig zu erwarten. Mit ein paar Groschen ist da freilich nichts. Das versteht der „Beamte" E. K. freilich nicht, weil er, ohne dort zu wohnen, dem Loschwitzer Publikum durch Austragen froher und trüber Botschaften noch nicht lange dient. Besser wäre es freilich, daß er, statt mit Beulen sich zu versehen, die Hörner auf seinen Wegen sich ablöse. Sollte er bei Verrichtung seiner Dienste nicht eine Stephanslaterne bei sich führen müssen?

*** Alt. Leser d. Bl. „Ich wasche mir gern alle Tage früh morgens den Kopf, ist das alltägliche Waschen den Haaren schädlich?" — Gewiß schaden Sie durch tägliches Waschen Ihrer Kopfhaut und durch diese Ihrem Haar, weil Sie Erkältung provociren; reinigen Sie alle acht Tage den Kopf mit Quininwasser, das verdrecket schnell und erfrischt die Nerven.

*** R. R. „Liegt im Rechts- und Linksführen einer Dame am Arme eines Herrn eine Bedeutung?" — Früher bot ein Herr vor der Verheirathung seiner Auserwählten den rechten Arm, nach der Trauung den linken — wahrscheinlich sollte das das „Linksliegenlassen", was den Ehefrauen oftmals passirt, andeuten; jetzt ist es schicklich, die Dame nur am rechten Arm zu führen, selbst eine fürstliche Person würde einer Dame, z. B. einer Künstlerin ꝛc. diese Galanterie (der früheren Hofrangordnung zuwider) erweisen.

*** L. S. „Was bedeutet es, wenn ein Herr in einer Gesellschaft einer jungen Dame den ersten Anschnitt vom Brode giebt?" — Nach polnischer Sitte würde es bedeuten: „Theile mit mir das Brod". Hier heißt's vielleicht nur: „Iß Du die Kruste, Du hast bessere Zähne als ich!"

*** Schwarz, Portier, Bautzen. „Ist es den Schornsteinfegerleuten in Bautzen erlaubt, sich in Gala, d. h. in schwarzer Uniform auf dem Trottoire aufzuhalten und den an ihnen vorübergehenden Leuten die Passage zu verengen?" — Herr Schwarz, Sie wollen uns wohl etwas Weiß machen?

*** Ab. Das Räthsel heißt: Wir sind's zwar in vielen Dingen — so lang wir leben, sind wirs nicht, — Die sind die wir zu Grabe bringen — und eben diese sind es nicht.

*** L. P. „Erbarme Dich doch einmal einer armen Seele, der die schreiendste Ungerechtigkeit zu Theil wird und zwar von meiner leiblichen Mutter. Sie, sonst eine ganz gute Frau, ist aber furchtbar aufbrausend und legt jedem Wort eine andere Bedeutung unter. Will ich mich dagegen auflehnen, so heißt es: Schweigen ist Kindespflicht! Wir sind dabei schon die sträflichsten Gedanken in den Kopf gefahren, die ich natürlich nicht aufkommen lasse, da dann meine Mutter allein in der Welt und ohne Fortkommen wäre, da ich sie unterstütze." — Es ist leider selten genug, daß erwachsene Kinder ihre volle Pflicht ihren Eltern gegenüber erfüllen, aber ebenso wahr ist es, daß in vielen Fällen, wo dies geschieht, die Eltern ihren Kindern dafür jede Anerkennung versagen.

*** Wilhelmine Kreickemeier. „Ein Reichstags-Abgeordneter (?) sagte mir, eine Petition an den Reichstag müßte gedruckt eingegeben werden; wenn sie blos geschrieben sei, würde dieselbe auf die Seite geworfen. Ist das wahr?" — I wo! Eine gedruckte Petition kann allen Abgeordneten zugestellt werden, wodurch sie Alle vom Wortlaut derselben Kenntniß erhalten, das ist der ganze Vorzug. — „Giebt es denn unter den vielen Advokaten in Dresden resp. im großen deutschen Reiche nicht auch solche, welche die deutschen Medizinal-Rechts- und Strafgesetze in rechtskundiger Weise zu vertreten und zu vertheidigen verstehen? Ich bin zweimal wegen medizinischen Rechtsfachen mit Unrecht bestraft worden." — Jeder Verurtheilte wird sich einbilden, daß ihm Unrecht geschehen ist; damit hat er aber gewöhnlich wieder Unrecht. Advokaten, wie Sie sie wünschen, giebts genug; im Adreßbuch stehen sie alle verzeichnet. — „Können Sie mir nicht die Namen derjenigen Herren Reichstagspräsidenten nennen, welche als solche vom Jahre 1870 bis 1876 fungirt haben?" — Simson, v. Forckenbeck (1875—79), Graf v. Arnim-Boytzenburg (1879), v. Goßler (1880), v. Lewetzow (1881). — „Was nennt man denn ein freies Gewerbe und welche Gewerbe sind denn steuerfrei?" — Der sächsische Staat erhebt überhaupt keine Gewerbesteuer außer von Gewerben im Umherziehen.

*** Mutter. Die Diphteritis verlangt vor Allem Zuziehung eines Arztes. Die „Victoria-Ztg." schreibt darüber: „Sollte Jemand